

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 23. Sept. zum erstenmale und am 25. Sept. wiederholt: Don Juan, oder der steinerne Gast. Oper in 2 Akten. Die Musik von Mozart.

Mit Sehnsucht hatte man längst auf die Erscheinung dieses Meisterwerks auch auf unserer Bühne gehofft, und der innige Dank für die General-Direction, welche endlich diesen Genuß gewähren konnte, sprach sich durch das Zustromen des Publikums, wie durch mehrfach geäußerten lauten Beifall aus. Freilich konnte in dem beengten Raume des Theaters am Linke'schen Bade nicht alles Sцениsche so vortreten, als es bei mehrerem Plaze der Fall gewesen seyn würde, und so mußten namentlich die Orchester bei dem Finale des ersten, wie dem des zweiten Aktes von der Bühne hinweg hinter die Scene verlegt werden, aber außerdem war alles aethan, was zur anständigen äußern Ausschmückung verlangt werden konnte. Doch hegte wir auch noch mit allen denen, welchen jede Note dieses Meisters von Werth, den Wunsch, daß nicht mit dem Furien-Chore geschlossen, sondern der ursprüngliche so wunderschöne Schluß künftig uns wieder geschenkt werden möchte.

Ueber die Tönung selbst sprechen, hiesse das Anerkannteste nochmals zergliedern wollen, eben so war auch von Seiten des Orchesters, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters E. M. v. Weber, das Gelingenste zu erwarten, und die Erwartung ward in hohem Maße erfüllt. Die Darstellung selbst gewährte vieles Gute und manches Treffliche. Herr Unzelmann war in der Hauptrolle ganz der lebenslustige, unerschöpfliche, kein Abenteuer verschmähende, feurige Don Juan, wie ihn Leporello schildert, der in der Wahl der Stände eben nicht bedenklich, rücksichtslos auf der breiten Bahn des Lasters dahin wandelt. Seine Augen glühten, seine Lippen brannten, Baden in Lust strömte aus jeder Bewegung. Um so erschütternder ward dadurch der Augenblick, wo ihn die Hand des Geistes ergreift und die Ahnung der Strafe ihn zum erstenmale durchschauert, sein Kampf mit den höllischen Schemen wahrhaft malerisch. So ward er denn auch bei der zweiten Vorstellung mit allgemeinem Beifall gerufen. — Als Octavio entfaltete Herr Bergmann ganz den Schmelz und die Innigkeit seiner wahrhaft melodischen Stimme. Wir hörten von ihm auch im ersten Akte eine Arie: „Ein Band der Freundschaft fesselt uns Beide“, welche wir noch nicht in dieser Parthie gehört hatten, weil sie ein höchst schwieriges Portamento fodert, das selten einem Tenore in so hohem Grade eigen ist, als es Hr. Bergmann hier zeigte, und dadurch alles zu dem regsten Beifall hinriß. Stets folgte ihm auch dieser in den Duetten mit Donna Anna, welche von Alle. Wilmann angefangen ward. Diese bewährte sich auch hier als höchst kunstreiche Sängerin und ward, besonders in der Arie: „Zweifle nicht, Du mein Getreuer“, laut und mit Vergnügen dafür anerkannt. Auch Mad. Unzelmann zeigte als Elvira ihr Talent, wie ihren Fleiß, und vorzüglich löste sie die Schwierigkeiten der Arie: „Nicht verläßt der Undankbare!“ mit durch Beifall belohntem Gelingen. Reizender und lieblicher, als Mad. Haase als Zerline war, hat man wohl selten diese Rolle darstellen sehen. Naivetät und Gemüth wechselten im angenehmsten Spiel, und die Grazie des Körpers ward durch die Anmuth der Stimme unterstützt. Auch sie gab uns ein bisher

noch selten gesungenes Duett mit Leporello. Dieser war Hr. Keller zu Theil worden, der ihn mit Aufmerksamkeit und komischer Laune durchführte. In Hr. Mayer's Händen war der Comthur, und seine kräftige Stimme und Festigkeit in der Musik vermehrte das Imposante des letzten Finals. Auch Herr Seiling, Sohn, hatte als Masetto ächte Natur.

Am 25. Sept. Vor der wiederholten Vorstellung des Don Juan, mit welchem die diesjährigen Vorstellungen auf dem Theater am Linke'schen Bade geschlossen wurden, sprach Mad. Schirmer die Rede, welche in No. 235 dieser Blätter abgedruckt ist, mit der reizenden Innigkeit, die ihr so eigen ist, und des Beifalls nie verfehlen kann.

Am 29. Sept. Heute ward die Bühne in der Stadt wieder eröffnet, nachdem das Haus selbst im verwichenen Sommer in seiner Dachung erhöht und verändert, die Fußböden neu gelegt, die Maschinerie gänzlich verändert, eine neue, hellere archaische Lampenbeleuchtung eingeführt, die Decke des Saals und Logen neu gemalt, ein großer Lampenkreis statt des bisherigen Kronleuchters aufgehoben, und das Ganze wieder zu einer freundlichen Gestaltung bereitet worden war. Allgemein wurden diese Vorzüge vom Publikum mit dem innigsten Danke anerkannt. Es ward zum erstenmale: La Donna del Lago, das Fräulein vom See, mit Musik von Rossini, gegeben, über welche Oper wir bei den künftigen Vorstellungen derselben einige Worte zu sprechen gedenken.

Am 30. Septbr. Der ersten Vorstellung des deutschen Schauspiels in dem erneuten Lokale: Nathan dem Weisen, ging ein in No. 236 dieser Blätter abgedruckter, vom Herrn Regisseur Hellwig gesprochen und mit Beifall entgegeneter Prolog voraus.

Am 2. Octbr. Des Herzogs Befehl. Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer.

Correspondenz-Nachrichten.

Kassel, am 15. Sept. 1821.

Gestern Abend sahen wir zum erstenmale Houwald's „Fluch und Segen“. Das brave, kleine Stück wurde mit ungetheilter Aufmerksamkeit und inniger Theilnahme aufgenommen, auch am Ende sehr beklatscht. Herr Gasmann und Alie. Thum, als Günther'sches Ehepaar, nebst Herrn Löwe, als Seiltänzer, spielten meistermäßig. Zwei junge Mädchen, Eberhard und Heß, entledigten sich der Rollen der Kinder so gut, als man billigerweise nur erwarten konnte, so daß auch sie beklatscht wurden, und Herr Gerlach spielte den Amtmann recht brav. Offenbar hat der Anfang des Stückes große Ähnlichkeit mit dem Februarspiele Müllner's, so wie die Handlung des kleinen entschlossenen Moriz mit der des alten „Deserteurs aus Kindesliebe“. Aber was thut das? Bald wird Nichts mehr geschrieben werden können, ohne solche Ähnlichkeiten. Houwald hat ohnehin jenen „Deserteur“ vielleicht nie gesehen oder gelesen.

Eine andere Frage ist: ob nicht dem Leichtsinne durch Günther's Rettung Vorschub geschehen möge? Keine Frage hingegen ist es, daß dergleichen Fragen fast immer ausgeworfen werden können. Houwald ist vielleicht fähig, künftig, bei Schärfung seiner Feile, auch ihnen vorzubeugen.

(Der Beschluß folgt.)